



Vogelfutter-Knete

Vogelfutter-Geschenke selbst gemacht

Einen fettreichen Vogelfutterteig zu kneten – das tut nicht nur den Händen und der rauen Winterhaut gut, sondern aus dem Kneteteig können die Kinder Vogelfutter in vielen Variationen herstellen. Vogelfutterherzchen sind auch ein schönes Geschenk an Vogelfreunde.

Grundrezept Fetteig

- × 500 g Kokosfett
- × 2 EL Pflanzenöl
- × 5 Tassen Haferflocken
- × 3 Tassen Sonnenblumenkerne
- × ca. 2 Tassen Zutaten nach eigener Wahl/Sammlung, z. B.: Hagebutten, Nüsse, Rosinen, Sesamkörner, ...

Schritt 1: Schatzsuche

Für Ihr Kita-Vogelfutter-Grundrezept können Sie mit den Kindern auf Schatzsuche im Wald oder an der Hecke und zusätzlich in der Kita-Küche gehen. Hagebutten eignen sich als Ergänzung nämlich genauso wie Eicheln oder Haselnüsse. Auch möglich: Reste von Saatmischungen (Sesam, Kürbiskerne, ...) oder Müslireste (dann besser ohne Zuckerzusatz) wählen.

Schritt 2: Kneten

Das Fett in Würfel schneiden oder brechen und in einem Topf leicht erhitzen, sodass es gerade flüssig ist. Alle anderen Zutaten dazugeben, mit einem Löffel unterrühren und abwarten, bis alles abgekühlt, aber noch knetfähig ist. Mit den Händen alles gut verkneten.

Schritt 3: Formen

Dann kann's losgehen: Fragen Sie die Kinder und füllen Sie die Masse in ausgespülte Joghurtbecher, Konservendosen (ohne scharfen Rand!), Kokosnusshälften, Blumentöpfe, ausrangierte Sandkastenförmchen usw.

Herzchenfutter: Ein Stückchen schönes Band oder Kordel in ein ausrangiertes Ausstechförmchen legen, Futtermasse einfüllen und gut festdrücken. Fest und kalt werden lassen, im Förmchen aufhängen.





Besucher im Federkleid

Jetzt im Winter lassen sich bestimmt auch vor der Kita die Wintervögel blicken. Sie haben sogar ein Futterhäuschen oder hängen Vogelfutter im Außengelände auf? Dann beteiligen Sie sich an der „Stunde der Wintervögel“. Mehr dazu weiter unten.

Ein kleiner Streifzug durch die Vogelwelt im Winter

Häufigster Wintervogel derzeit:

Der Haussperling

Klein, graubraun und unauffällig übersieht man ihn gern einmal. Allerdings rotten sich die Sperlinge gern zu Scharen zusammen und hocken dann gemeinsam auf dem Boden, wo sie auf Nahrungssuche gehen.

Beobachtungstipp:

Sperlinge haben sich längst den Menschen angeschlossen und lassen sich auch in baumlosen Gegenden nieder. Sie ernähren sich von Abfall, lassen sich aber mit Körnern locken.

Platz Nr. 2 für:

Die Kohlmeise

Mit ihrem schwarzen Köpfchen und der auffällig gelben Brust ist sie schnell zu erkennen. Die Kohlmeise ist außerdem die größte Meise in Europa. Weil Kohlmeisen

häufig Wohnungsnot haben, brüten sie oft in Nistkästen, Eimern, Briefkästen und allem, was sich sonst noch anbietet.

Beobachtungstipp:

Schon kurz nach Weihnachten beginnen Kohlmeisen mit ihren morgendlichen Gesängen. Dort wo Bäume wachsen, halten sie sich besonders gern auf.

Dritthäufigster Futterhausbesucher:

Die Blaumeise

Die blaue „Mütze“ ist ihr Erkennungszeichen. Blaumeisen sind die besten Turner unter den Wintervögeln und hangeln sich geschickt auch mit dem Bauch nach oben an dünnen Zweigen entlang.

Beobachtungstipp:

Locken Sie die Blaumeise mit Nisthilfen und fettreichen Sämereien ins Kita-Gelände.

Haussperling/Spatz



Blaumeise



Buchfink





Fotolia.com © MNStudio

Die Stunde der Wintervögel Beim Vogelschutz mitmachen

Im sechsten Jahr findet auch 2016 die „Stunde der Wintervögel“ statt: Vogelfreunde aus ganz Deutschland beobachten dann für eine Stunde (und zwar in der Zeit vom 8. bis 10. Januar 2016) die Wintervögel in ihrem Garten/am Häuschen/vor dem Fenster – und zählen, wie oft sich jede Vogelart blicken ließ. Die „Stunde der Wintervögel“ ist die größte wissenschaftliche Mitmachaktion in Deutschland mit bis zu 93.000 Teilnehmern. Sie benötigen keine Vorkenntnisse, aber einen ruhigen Platz zum Vogelbeobachten. Durch die gesammelten Daten können Fragen geklärt werden, wie wer der häufigste Wintervogel in Deutschland ist (regional und überregional), welcher Bestand abnimmt oder zunimmt und wie Vogel-Krankheiten (Viren) sich auf den Bestand der Wintervögel auswirken.

Mehr Informationen unter:

www.stundederwintervoegel.de und bei den NABUs der Bundesländer (Websites)

id

Chef am Futterhäuschen:

Die Amsel

Größer und wuchtiger als viele Wintervögel verschafft sich die Amsel am Futterhäuschen Respekt. Kleinere Vögel nehmen häufig vor ihr Reißaus. Die Männchen fallen sofort durch ihr pechschwarzes Federkleid und den gelben oder orangefarbenen Schnabel auf. Die Weibchen sind dunkelbraun mit grauen Flecken und eben solchen Schnäbeln.

Beobachtungstipp:

Amseln picken gern auch an Obstresten oder vom Herbst übrig gebliebenen Beeren und lassen sich deshalb an Beerenhecken beobachten. In der Stadt lassen sich auch Amseln mit weißen Flecken im Kleid (Teil-Albinos) beobachten.

Hübscher Winterbesucher:

Der Buchfink

Buchfinkenmännchen sind mit ihrem dunkelroten Federkleid und dem taubenblauen Kopf sowie ihrer wei-

ßen Flügelbinde ein schöner Anblick. Die Weibchen haben eine graubraune Brust.

Beobachtungstipp:

Ältere Männchen überwintern in Europa und sind darum den ganzen Winter über gut zu beobachten. Sie lassen sich mit Futter (am liebsten Körner) gut anlocken, sofern ein paar Bäume in der Nähe sind.

Singvogel mit rotem Hals:

Das Rotkehlchen

Ältere Vögel haben die typische orange-rote Färbung an der Kehle, die so auffällt, weil das umgebende bleigraue Federkleid davon absticht. Jüngere Vögel sind nur orangefarben getupft.

Beobachtungstipp:

Das Rotkehlchen ist ein Frühaufsteher und singt schon sehr früh am Tag (ab Mitte Januar in der Morgendämmerung).

Kohlmeise



Fotolia.com © Soru Epotok

Amsel



Fotolia.com © hjo

Rotkehlchen



Fotolia.com © Stefanholm

Dieses kleine Gedicht übers Frieren (und was man dagegen tun kann) eignet sich als Kreisspiel und zum Warmwerden: Die Kinder können den Text einfach mit den passenden Bewegungen begleiten, z. B. Arme und Beine zittern und schlottern lassen, mit den Zähnen klappern, mit den Füßen stampfen usw. Als Einführung bietet sich ein Gespräch übers Frieren und die Winterkälte an. Was beim Frieren in unserem Körper geschieht, das erfahren Sie im Kasten unten.



Hu, wie eisig
ist die Welt!

Ein Mitmach-Gedicht übers und gegen das Frieren

Hu, wie eisig ist heute die Welt,
wie kalt sind Garten und Wege und Wald,
meine Zähne, sie klappern bald.

Der Wind fuhr durch die Zweige,
grad eben,
meine Beine, sie zittern und beben.

D-d-der Wind, f-f-fegt meine Mütze weg,
vor Kälte fang ich an zu stottern
und am ganzen Körper zu schlottern.

Gegen die Kälte kann man was tun,
ein warmes Frühstück zuhause mampfen,
mit den Füßen treten und stampfen.

Herumlaufen, springen, die Arme reiben,
so soll die Kälte draußen bleiben.
In mir drin ist es jetzt warm und schön –
und dann kann ich wieder nach drinnen geh'n.

„Ein-Blick“ in den Körper

Was passiert eigentlich, wenn ich friere?

Wenn wir aufgrund der niedrigen Umgebungstemperatur frieren, ziehen sich die kleinen Muskeln in der Haut zusammen. Als Folge stellen sich die Härchen unserer Körperbehaarung auf. Die typische Gänsehaut entsteht: Ein uralter Reflex aus der Zeit, in der die Ur-Menschen noch stärker behaart waren und durch ein Luftpolster zwischen Körperbehaarung und Haut für mehr Wärme gesorgt werden konnte. Auch die Muskeln der arteriellen Hautgefäße ziehen sich zusammen. Und zwar damit das Blut durch die Haut vermehrt in die inneren Organe fließt, um sie konstant warm zu halten. Wenn diese Maßnahmen nicht ausreichen, setzt eine stärkere Muskelkontraktion ein (Muskelarbeit erzeugt Wärme), was zum Zittern und Schlottern und im Gesicht zum Zähneklappern führt.





Warum frieren manche Menschen mehr als andere?

Frauen frieren mehr als Männer, schlanke Menschen mehr als korpulente und untrainierte mehr als Muskelprotze. Warum? Das Unterhautfettgewebe schützt „dicke“ Menschen besser vor der Kälte, weil sie einfach mehr Fettgewebe besitzen. Wer dagegen Muskeln hat, ist bei Kälte gut dran: Muskeln erzeugen und halten Wärme, sodass muskulöse Menschen weniger frieren. Wer sich viel bewegt, friert ebenfalls weniger, weil auch hier die Muskelarbeit Wärme für den Körper bereitstellt.

Wer sehr viel und dauernd friert und kalte Hände und Füße hat, leidet möglicherweise auch unter Durchblutungsstörungen. Auslöser können Flüssigkeitsmangel, zu viel Kaffee, ein zu niedriger Blutdruck und zu wenig Bewegung sein.

A, B, C - ein Schneemann steht im Schnee

Ein Bewegungs-Singspiel rund um Schnee, Kälte und das Frieren

Ein Kreistanz sorgt im kalten Winter für gute Laune und Bewegung. Lassen Sie die Kinder selbst ausdenken, wie sie das Lied gern begleiten möchten und bauen Sie evtl. auch ein blaues Tuch als Pfütze oder Papierschnipsel (oder die Eiskristalle, siehe Kasten auf der nächsten Seite) als Schnee ein. Am Schluss des Tanzes kann es erneut schneien und ein neuer Schneemann kann in die Kreismitte treten.

Singtext

(passt zur Melodie von A, B, C – die Katze lief im Schnee)

ABC, ein Schneemann steht im Schnee.
Er ruft: „Ihr Kinder kommt heraus!
Holt mich in euer Warmes Haus!“
Ojemine, ojemine, der Schneemann friert, oh weh!

A, B, C – ein Schneemann steht im Schnee.
Die Kinder tragen ihn hinein,
da wird's für ihn gemütlich sein.
Ojemine, ojemine, der Schneemann ist im Haus!

A, B, C – kein Schneemann steht im Schnee.
Wo ist denn unser Schneemann hin,
wir steh'n in einer Pfütze drin!
Ojemine, ojemine, kein Schneemann steht im Schnee.

Mögliche Tanzbegleitung

1. Strophe:
Die Kinder stehen im Kreis. Ein Kind als Schneemann steht in der Mitte. Die Kinder tanzen im Kreis um den Schneemann herum.

2. Strophe:
Zwei Kinder aus dem Kreis führen den Schneemann aus der Mitte heraus in den Kreis, wo ihn die anderen Kindern mit an die Hand nehmen.

3. Strophe:
Kinder tanzen wieder im Kreis, halten an. Jedes Kind dreht sich einmal um sich selbst.

Mimische und gestische Begleitung

Statt oder zusätzlich zum Tanz können die Kinder auch mit Bewegungen das Lied begleiten, z .B. frieren, zittern, sich erschrecken usw.

Margot Lindner

